

Die DGUF-Tagung 2011 fand auf Einladung von Gudrun Noll (Stadtmuseum Zum Stockfisch) in Erfurt an einem religionsgeschichtlich bedeutsamen Ort statt. Wir danken Frau Noll für die hervorragende Organisation, zu der auch ihre Kolleginnen von der Denkmalpflege und der Universität beigetragen haben, ganz herzlich. Einige der Vorträge sind in diesem Themanheft versammelt.

Das vorangegangene Luther-Jahr mit seinem Bezug zu Erfurt stellte den Rahmen für das Tagungsthema „Archäologie der Religionen – zwischen Selbstvergewisserung und gesellschaftlichem Wandel?“. Seit der Aufklärung, also seit rund 200 Jahren, ist unser profanes Leben strikt von der religiösen Sphäre getrennt. Zwar werden wir weiterhin von finsternen Mächten wie DENEN DA OBEN, den BANKEN, der GLOBALISIERUNG, dem STRESS und vielen Anderen geplagt, die einst selbstverständlichen Tröstungen der Religion sind allerdings kaum mehr verfügbar.

Religion war immer eine Gemeinschaftsangelegenheit, d.h. wichtiger Bestandteil im Zusammenleben und für die Identifikation einer sozialen Gruppe. Individuelle Religion war unmöglich. Heute behelfen wir uns mit FaceBook, Wahrsagerinnen, Horoskopen, mehr oder weniger hirnlosen Ideologien und frei interpretierten religiösen Versatzstücken aus der Vergangenheit weltweit. Materialisierte Spuren von Religion sind daher nur in Ausnahmefällen erhalten.

Eigentlich sollte es für die Archäologen einfach sein, Spuren von religiösem Handeln zu identifizieren. Allerdings sind die von uns erforschten Hinterlassenschaften früherer Menschen noch nicht in „Profan“ und „Religion/Kult“ getrennt, sondern stellen eine Einheit dar, die wir nur der postmodernen gedanklichen Einfachheit halber ignorieren. Manche archäologischen Befunde sind jedoch so offensichtlich rituell/religiös bestimmt, dass eine profane Erklärung versagt. In vielen Fällen haben wir Relikte alltäglichen Verhaltens vor uns, die keine erkennbaren Spuren ritueller bzw. religiöser Handlungen aufweisen.

Einige materialisierte Verhaltensweisen lassen durchaus interpretierbare Muster erkennen, Beispiele dafür wurden uns in Erfurt präsentiert und fanden Aufnahme in diesem Heft. Die DGUF war im Oktober beim Archäologie-Kongress in Bremen präsent. Hierbei beschränkten sich die Aktivitäten neben der Mitgliederversammlung auf die Verleihung des Deutschen Archäologiepreises an Harm Paulsen (Schleswig), sowie des Sonderpreises für die Filmdokumentation des ZDF „Blutige Schätze. Der Antikenhandel und der Terror“ an das Autorenteam Rainer Fromm, Michael Stropfen und Kristian Lüders. Außerdem konnte zu diesem Anlass ein Vorabexemplar der Gedenkschrift Hoika (AB 22) an seine Witwe Eveline Hoika überreicht werden. Der Band ist mittlerweile erschienen und kann bestellt werden.

Bei Erscheinen dieses Bandes der Archäologischen Informationen dürfte der Relaunch der Website www.dguf.de abgeschlossen sein. Nicht nur aktuelle Informationen finden sie dort.

Werner Schön
